



Bildquelle: SwissQprint

DIGITALDRUCK UND GROSSFORMAT EIN TRAUMGESPANN?

Konkurrierende Technologien dürften dem grossformatigen Inkjet-Druck auf absehbare Zeit kaum zu schaffen machen. Large-Format-Printing ist im Aufwind, getragen von einem wachsenden Angebot an Druckern, das nach Aspekten wie Durchsatz, Breite, Automatisierungsgrad und Preis-Leistungs-Verhältnis immer attraktiver und differenzierter wird.

Von SOPHIE MATTHEWS-PAUL

Über Jahre war der XL-formatige Inkjet-Druck einer nur kleinen Schar von Trendsettern vorbehalten. Heute ist ein Drucksaal im Grossformat ohne Inkjet-Drucker eher eine Seltenheit. Neue, robustere Drucker-Generationen in Verbindung mit anspruchsvollen Druckköpfen und Tinten sorgen für verlässliche Qualität bei einem beachtlichen Durchsatz.

In zahlreichen Marktbereichen ist LFP schon heute fest verankert. Konventionelle Druckverfahren wie Sieb- oder Offsetdruck stehen ganz sicher nicht vor dem Aus, sind aber nicht mehr automatisch erste Wahl. Denn auf den Trend zu variantenreichen, individuell gestalteten Kleinauflagen im Grossformat gibt es nur eine Antwort: Digitaldruck. Wie kein anderes Verfahren setzt er bei schlanken, agilen, Just-in-Time- und On-Demand-Produktionen Massstäbe. Dazu kom-

men permanente Weiterentwicklungen bei den bedruckbaren Materialien. Und eine schnelle, wirtschaftliche Auftragsbearbeitung, schlanke Logistik und reduzierte Lagerhaltung können weitere Vorteile des Inkjet-Drucks sein.

Für viele Druckereien sind Large- und Wide-Format-Lösungen für Ergänzungen ihres Angebotes durchaus interessant geworden. Allerdings haben sie beim Maschinenangebot die Qual der Wahl: Flachbettdrucker,

Drucker, die von Rolle zu Rolle arbeiten oder als hybride Modelle beide Druckverfahren nutzen, Solvent-, UV- oder Latextinten, ein, drei oder gar fünf Meter Druckbreite, Einstiegs- und Spitzenmodelle, Drucker mit vier bis zwölf Farben, Lack, Weiss und so weiter. Damit lassen sich unterschiedliche starre und flexible Materialien direkt bedrucken bei einem Anwendungsspektrum, das sich keineswegs nur auf herkömmliche Werbetechnik beschränkt.

Durchsatz – das A und O?

Gleichzeitig arbeiten die Hersteller kontinuierlich an der Verbesserung von Qualität, Produktivität, Zuverlässigkeit und Flexibilität. Aber welcher dieser Aspekte ist der wichtigste? Geht es um den Durchsatz, sind Inkjet-Drucker gegenüber konventionellen Maschinen natürlich im Hintertreffen. Je vielseitiger jedoch die Anforderungen, je kleiner und variantenreicher die Auflagen, desto besser kommen die Stärken des digitalen Grossformatdrucks zum Tragen.

Druckereien sind dabei auf ein möglichst breites Material- und Anwendungsspektrum angewiesen. Flexibilität ist gefragt, damit die Anwender nach Möglichkeit von POS-Materialien, Popup-Bannern und Transparenzen, Aussenwerbung und Fahrzeugfolierung hin zu Funktionsfolien und Haftetiketten alles auf einem einzigen Drucker herstellen können.

Ein Blick in die technischen Daten ist bei der Druckerauswahl daher nur beschränkt aussagekräftig. Das Mass aller Dinge ist das jeweilige Geschäftsmodell, das sich an der Nachfrage orientieren muss. Schnelle Auftragswechsel, geringe Anlaufmatur – Faktoren wie diese sind gegen gängige Kennzahlen der Produkte aufzuwiegen.

Workflow-Automatisierung

Doch im Drucksaal stehen bekanntlich nicht nur Drucker. Zusehends rücken Workflows vom Auftragseingang über Druck und Weiterverarbeitung hin zu Nachkalkulation und Analyse in den Blickpunkt. JDF-Konformität, die Integration mit Schneidesystemen und administrativen Systemen (MIS, ERP) sind nur einige Aspekte, von denen auch beim LFP immer öfter die Rede ist. Dennoch wird der Nutzen der Prozessoptimierung gerne vernachlässigt. Doch ein integrierter Workflow bringt bedeutende Wettbewerbsvorteile.

Das sieht auch Mike Horsten von Mimaki so: «Betriebe mit einem grossen Kundenstamm und einer breit aufgestellten Produktion verlieren ohne

«Diversifikation ist der Schlüssel zum Erfolg. Drucker, die sich auf ein Produkt beschränken, sind mittlerweile eine Seltenheit. «Alles aus einer Hand» lautet die Devise. Je vielseitiger, desto besser.»



Mike Horsten, General Manager Marketing EMEA bei Mimaki.

die Automatisierung ihrer Workflows ganz einfach den Überblick.» Ähnlich schätzt dies auch Paul Adriaensen von Agfa ein: «Der Durchsatz eines Druckers steht und fällt mit der Fähigkeit, gleich auf Anhieb die gewünschte Qualität zu produzieren – bei jedem einzelnen Auftrag. Genau hier kommt die Workflow-Automatisierung ins Spiel – von der Datenübernahme über das Farbmanagement hin zur Integration mit der Weiterverarbeitung.»

Alle im Large-Format-Printing aktiven Unternehmen sehen sich also vor der Herausforderung, termintreu Spitzenqualität zu attraktiven Preisen zu liefern, ohne dass die Margen aus dem Ruder laufen. Die Wirtschaftlichkeit des Digitaldrucks hilft dabei, kann alleine aber keine Wunder bewirken: «Noch immer gibt es Unternehmen, die ihre Preise kalkulieren, ohne sich über die tatsächlichen Produktionskosten im Klaren zu sein», weiss Mike Horsten. «Da kann nur eine umfassende Kenntnis der Kostenstruktur helfen.»

Zwei zentrale Entwicklungen

Large-Format-Printing steht also inzwischen auch unter einem steigenden Wettbewerbs- und Preisdruck. Deshalb stellt sich die Frage, welche Trümpfe die Hersteller von Grossformatmaschinen für die drupa 2016 noch im Ärmel haben, nachdem es in diesem Jahr schon Messe-Highlights

wie die Fespa gab? Doch zwei zentrale Entwicklungen zeichnen sich schon jetzt ab.

Einmal ist die Mobilisierung weiterer Leistungsreserven durch einen höheren Durchsatz abzusehen, eine weiter automatisierte Materialführung und ein nahtloser Übergang zur Weiterverarbeitung. So werden auf der drupa nicht nur beim Finishing-Spezialisten Zünd, sondern auch bei swissQprint Roboter zu sehen sein, die Cutter und Grossformatdrucker mit starren Medien be- und entladen. Handarbeit entfällt und die manuelle Produktion wird möglich. Solche Zusatzmodule machen die Drucksysteme noch effektiver.

Andererseits sind neue Tintenrezepturen und Trocknungsverfahren zu erwarten. Interessant erscheinen beispielsweise jüngste Fortschritte bei der LED-UV-Härtung. Von sich reden machen zudem UV-Tinten auf Wasserbasis, und gefeilt wird auch an Latextinten ebenso wie an wässrigen,

Solvent- und UV-Rezepturen. Gerade die Entwicklungen bei Tinten und Trocknungsverfahren zeigen einen Trend, der auf Spezial- und Nischenanwendungen liegt. Druck-Erzeugnisse für die Industrie, Objekte mit reliefartigen Oberflächen, Innenarchitektur – gerade wenn es an neue, mit konventionellen Druckverfahren nicht zu realisierende Anwendungen geht, läuft der Inkjet im Large-Format-Printing zur Höchstform auf.

Doch im Vergleich zu den Fachmesen, bei denen die LFP-Systeme unter sich sind, werden auf der drupa auch andere Drucksysteme präsentiert, die den Wettbewerb nicht fürchten. Bei diesem Aufeinandertreffen wird sich zeigen, welche Potenziale sich für den Grossformatdruck in konventionellen Druckereien aufturn. Konventionelle Druckverfahren stehen sicher nicht vor dem Aus, sind aber nicht mehr automatisch erste Wahl.

› www.drupa.de



- Vor- und Nachkalkulation
- Aufbau der Festkosten (KN)
- Integrierte Handelslösung
- SMS versenden
- Papierverwaltung mit Einlesen der Papierpreislisten ab CD, Internet oder FTP-Server
- FSC-Papierstatistik

Die Windows-Kalkulation ab Fr. 3'450.-

Demoversion Fr. 35.-

NEU: Version 6.10



- Kompatibel mit Windows Vista, Windows 7, 8, 8.1 und 10. (32-bit und 64-bit) Office 2007, 2010, 2013, 2016 (32-bit und 64-bit)
- Adressverwaltung mit Selektion und Mailing
- Schnittstelle zu Abacus ASCII und XML, Sage, SelectLine und WinBiz.
- Debitoren mit Mahnwesen
- MwSt Abrechnung

Mehr als 580 erfolgreiche Installationen in der Schweiz

Herstellung und Vertrieb:
Malifax EP AG
 Jungholzstrasse 6
 8050 Zürich
 Tel: 044 317 15 55
 Fax: 044 317 15 50
 Mail: winpress@bluewin.ch
 www.winpress.net

Représentation pour la Suisse romande:
Devboard Sàrl
 Route de la Dent de Lys 41
 1669 Les Sciernes-d'Albeuve
 Tél: 079 204 25 54
 Mail: info@devboard.ch
 www.devboard.ch